Windfälle im Kanton Solothurn vom 4. November 1922

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **74 (1923)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-765733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Windfall im Stadtwald Solothurn (Kalkgraben). 100—120jähr. Bestand von Fichten und Weißtannen.

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

74. Jahrgang März 1923 № 3

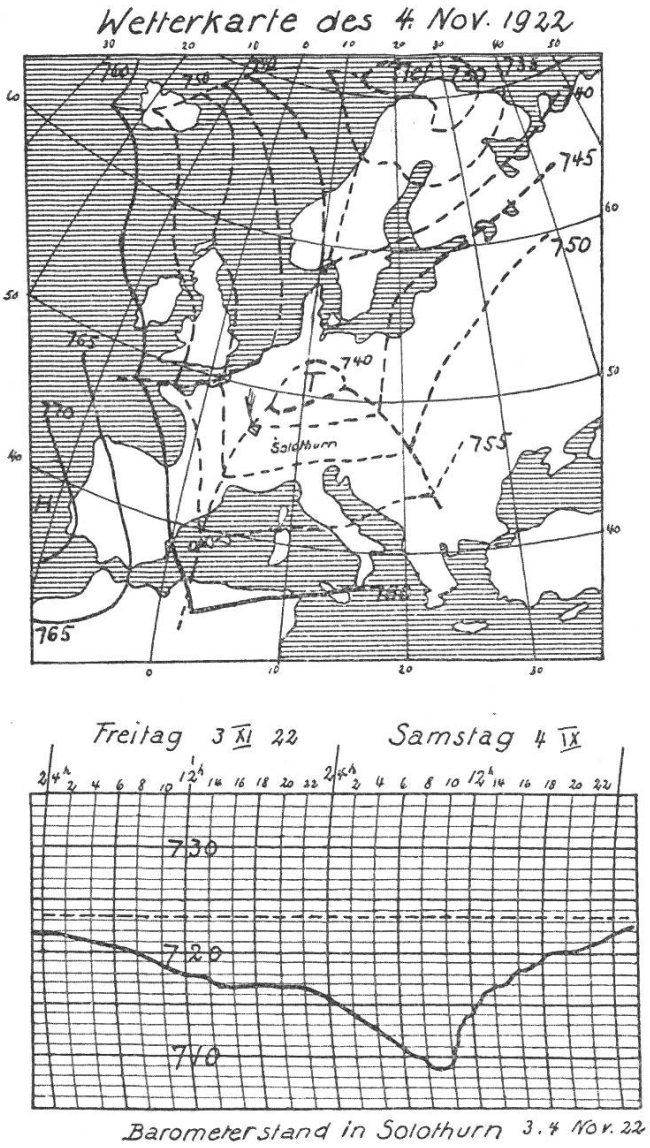
Windfälle im Kanton Solothurn vom 4. November 1922.

Am 4. November, morgens 8—10 Uhr, wütete in der Gegend von Solothurn ein heftiger Orkan aus der Richtung Nord-Nordwest und richtete in den umliegenden Waldungen und Obstgärten ziemlich bedeutenden Schaden an. Es sind im Zeitraum von zirka einer Stunde ungefähr 7000 m³ Holz geworfen worden, wovon die eine Hälfte entwurzelt, die andere gebrochen ist. (Vgl. Tafel.) Da der Boden mit Wasser gesättigt war, hätte man erwarten können, daß mehr Stämme geworfen als abgebrochen würden. Der Anprall war aber so heftig und stoßweise, daß jeder Baum, der einigermaßen Widerstand geleistet hat, sofort gebrochen wurde. Die Bilder der Zerstörung sind sehr mannigfaltig. In 30—120jährigen Beständen, ob licht oder noch geschlossen, sind Breschen geschlagen worden. Wo eine Böe durchzog, liegt eine Gasse. Nicht nur Nordränder, sondern auch dem Wind abgewendete Südränder wurden angegriffen. Es handelt sich durchwegs um Bestände von Rot- und Weißtannen; andere, mit Buche stark gemischte Bestände sind in der geschädigten Zone selten.

Am Abhang des Jura selbst ist der Schaden nur gering und beschränkt sich auf zerstreute Stücke; ebenso ist südlich der Aare kein Schaden zu verzeichnen. Der Hauptangriff erfolgte auf der dem Jura vorgelagerten Hügelzone und erstreckte sich von Selzach bis nach Riedholz. Am meisten betroffen wurden die Gemeinden Solothurn, Riedholz, Bellach, Langendorf und Selzach. Da sich der Schaden stark lokalisiert, ist auf dem Nutzholzmarkt kein Einfluß auf den Preis zu erwarten, umsoweniger als ein schöner Teil des Holzes als Papier- und Brennholz aufgearbeitet werden muß, nach welchen Sortimenten eine rege Nachfrage herrscht.

Wenn von einer guten Seite dieser Windfälle gesprochen werden kann, so ist es die, daß in den beschädigten Nadelholzbeständen, die

hier in Frage kommen, nun die Buche in größerem Maßstabe eingebracht werden kann. Es dürfte auch die alte Sitte, an gefährdeten Stellen Gruppen von Eichen beizumischen, wiederum beachtet werden.



Wir legen die Wetterkarte des 4. November bei; sie zeigt ein eigenartiges Bild. Es scheint, daß sich die beiden Minima in Mitteldeutschland und Skandinavien gegenseitig in ihrer Wirkung verstärkt haben, so daß westlich davon eine starke nördliche Luftströmung entstanden ist, deren Maximum in unsere Gegend fiel. Möglicherweise hat der Jura eine stauende Wirkung ausgeübt und lokal eine verstärkte Luftdruckdifferenz erzeugt, welche sich dann böenartig auslöste. Der Barograph von Solothurn hat die Katastrophe deutlich registriert. Von 12 Uhr mitternachts bis 10 Uhr morgens fiel das Barometer von 716 mm auf 709 mm (vgl. Figur). S.

Die forstlichen Verhältnisse des Bundesstaates Österreich.

Von Ing. Josef Dimitz, Salzburg.

Durch den Friedensvertrag von St. Germain wurde aus Teilen Altösterreichs der neue Bundesstaat Österreich geschaffen, der treffend als Alpenstaat bezeichnet werden kann. Wenn schon Altösterreich zu den wenigen Staaten der Erde gehörte, deren Waldertrag den eigenen Holzbedarf übertrifft, dann gilt dies für Neuösterreich in erhöhtem Maße; die geringe Dichte der Besiedlung — 70 Einwohner auf 1 km² mit Wien, 50 ohne Wien — einerseits und die ²/₅ Anteile des Waldes